

Unser Ausgrabungsplatz von 65 m² umfaßte den Ostteil des Steingrabes; dort wurden die Mauern zweier östlich—westlich aneinander gebauten rechteckigen Tarands freigelegt (Taf. II, III). Aufgrund der bei Körperbestattungen entdeckten Armringe von plan-konvexem Querschnitt (Taf. V, 3, 4) und eisernen Hirtenstabnadeln (Taf. V, 1, 2) kann die Gründung des Steingrabes ins 1.—2. Jh. gesetzt werden. Von Nachbestattungen in der zweiten Hälfte des I. Jahrtausends und am Anfang des II. Jahrtausends zeugen gebrannte Knochensplitter, ein eisernes Sichelmesser (Taf. V, 7), eine Speerspitze mit Angel (Taf. V, 8), ein bronzenener Fingerring mit Brillenspiralenden (Taf. V, 9), Bruchstück eines Armrings (Taf. V, 5) und ein eiserner Zaumbeschlag (Taf. V, 6).

Einige zehn Meter östlich vom größeren Burgberg Pada waren auf einem Feld beim Pflügen sechs Skelette zum Vorschein gekommen. Die erhaltenen Funde (aus drei Bronze-drähten gewundene Armringe (Taf. V, 11, 12), eine Schnalle (Taf. V, 15), ein Gitteranhänger (Taf. V, 10), Bruchstück eines Silberblechanhängers (Taf. V, 13)) gehören aller Wahrscheinlichkeit nach in das 13. Jahrhundert.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1987.4.05>

Mati MANDEL

DIE STEINGRÄBER IN AHLI UND EHMJA

Im Bezirk Haapsalu gab es 1986 zwei Ausgrabungsobjekte: Im Juli wurde das Steingrab in der Nähe des Dorfes Ahli (südlich von Haapsalu) untersucht und im August das in Ehmja (westlich von Martna).

Das Steingrab von Ahli (volkstümliche Benennung Kalmumägi=Grabhügel) wurde erst im Frühling 1986 registriert — im nördlichen Teil einer Kalksteinanhöhe westlich des Dorfes. Im Moment der Aufdeckung war die Begräbnisstätte im rettungsbedürftigen Zustand. Auf die Anhöhe hatte man während längerer Zeit von Feldern Steine abgeschafft. Im Winter wurden sie in den Steinbrecher transportiert. Dabei hat man dem Steingrab viel Schaden zugefügt. Die Kulturschicht wurde zum Teil aufs Feld hinuntergeschoben, zum Teil auf den Anhöhenrand hingeschafft. In der Grabmitte war die Kulturschicht gänzlich zerstört.

Nach der Entdeckung der Grabanlage wurde beschlossen, für die Untersuchung der beschädigten Grabteile sowie für die Durchgrabung der zusammengeschobenen Erdwälle schnellstens Möglichkeiten zu schaffen. Für die finanzielle Seite sorgte die Abteilung Kultur des Exekutivkomitees des Volksdeputiertensovjets vom Bezirk Haapsalu. Die Funde wurden dem Heimatmuseum Haapsalu zugeteilt.¹

Im Verlaufe der Ausgrabungen wurden im beschädigten Grabteil zwei Grabungsflächen angelegt — insgesamt 192 m² (144 und 48). Die Stärke der unbeschädigten Kulturschicht war sehr unterschiedlich, sie betrug von einigen Zentimetern bis zu 25—30 Zentimetern. Die Kulturschicht bestand aus dunkler Erde und aus hier dichter, dort spärlicher gelegenen Granit- und Kalksteinen. Zwischen den Steinen und darunter gab es eine Menge von stark gebrannten Knochen und ins Grab beigegebenen Gegenständen. Ein weites Gebiet (Durchmesser 3—4 m) von dunkler, rußiger Erde sowie gebrannter Granit und Grundkalkstein sind ein Beleg dafür, daß die Totenverbrennung daselbst auf der Grabanlage ausgeführt wurde. Dasselbe wird von den meisten in Westestland untersuchten Gräbern der jüngeren Eisenzeit angenommen.²

Es war komplizierter als angenommen, die Größe der Grabanlage festzusetzen. Die Probeschürfe auf der Anhöhe zeigten wohl die maximale Länge der Grabanlage 70—75 m und die Breite 50 m an, aber es gab auf diesem Territorium noch weite bestattungslose Flächen. Also würde die Bestimmung der Gestalt und Größe des erhaltenen Teils des Gräberfeldes nur durch seine vollständige Durchforschung möglich werden.

¹ HM 8045: 1—500.

² Mandel, M. Die Steingräber von Maidla. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1986, Nr. 4, S. 359.

Das Fundgut besteht bereits aus 500 Nummern. Dominierend sind die im 11.—12. Jh. für Westestland typischen Grabbeigaben: verschiedene Hufeisenfibeln aus Bronze, Fingerringe mit verschränkten Enden und Spiralfingerringe, Bruchstücke von Armringen, Bronzeschnallen mit ovalem Vorderteil, mit tierkopfförmigen Riemenkappen versehene Gürtelzwischenlieder, einfache unverzierte und quadratische Beschläge mit Blattornament. An eisernen Gegenständen gibt es einfache Gebrauchsmesser, Kuhglocken und Pferdetranschen am meisten. Auch wurden drei Wurfspießspitzen, Sensenbruchstücke und ein runder scheibenförmiger Schwertknauf gefunden. Von selten vorkommenden Gegenständen seien ein grob verziertes Schwertortband und das Bruchstück eines Panzerhemdes genannt (Taf. VII, 2, 3).

Überraschend war das Auftreten einiger Gegenstände, die nicht aus dem 11.—12. Jh. stammen, sondern älter sind: Zu einer kleinen bronzenen Ringkopfnadel mit Silberdrahtumwicklung (Taf. VI, 1) gibt es einige in Estland früher gefundene analoge Exemplare des 7.—8. Jh.³ Eine Hufeisenfibel mit Bogen von rundem Querschnitt und aufgerollten Enden (Taf. VI, 5) hat Entsprechungen unter den hauptsächlich ins 8. Jh. datierten finnischen Fibeln.⁴ Die bisher ältesten eisernen Hufeisenfibeln Estlands stammen aus dem Fund Paluküla, welcher in die Zeit um das Jahr 900 gehört.⁵

Silberne Schmucksachen und Silbermünzen finden sich in Steingräbern relativ selten. Die Grabstätte Ahli bildet in dieser Hinsicht eine Ausnahme. Es wurden dort nämlich drei kleine, ornamentierte Hufeisenfibeln (Taf. VI, 6, 8), ein einfacher Silberfingerring (Taf. VI, 7) und zwei Silbermünzen gefunden (eine arabische Münze: Herrscher Amrū ibn al Lais, 878—901, Dynastie der Saffariden; eine englische Münze: Sterling von Richard dem Löwenherzen, 1189—1199).⁶

Als der interessanteste Fund von Ahli gilt ein bronzenener mit Stiel endender Gegenstand in Gestalt eines Adlerkopfes (Taf. VI, 3), der mit einem aufgelöteten Bronzedrahtornament geschmückt ist. Einigermaßen dem unseren ähnlich sind die in Karelien und auf Gotland gefundenen vogelkopfförmigen Gegenstände. Die letzteren stammen vermutlich vom Osten, möglicherweise vom Territorium des ehemaligen Reiches Bolgar.⁷ Bei unserem Fund handelt es sich offenbar um einen rituellen Gegenstand.

Die Steingräber von Ehmja werden seit 1982 untersucht.⁸ Diesmal haben wir im Randgebiet der Grabstätte gegraben. Dort fehlten die Steine. Gebrannte Knochen kamen in knapper Menge ans Tageslicht. 54 Nummern Funde wurden geborgen.⁹ Es dominierten Schmuckbeschläge des 11.—12. Jh., Bruchstücke von Schmuckketten und Keramik. Aber auch eine schöne dreieckköpfige Ziernadel, Trensen und eine kleine Hundefigur aus Bronze (Taf. VII, 5) wurden gefunden. Das 5.—6. Jahrhundert vertreten eine bronzenene Riemenzunge und ein Zierknopf vom skandinavischen Typ (Taf. VII, 6).

³ *Ariste, E.* Die estnischen Ringkopfnadeln. — In: *Opetatud Eesti Seltsi Toimetused* XXX. Tartu, 1938, S. 60—62.

⁴ *Salmo, H.* Finnische Hufeisenfibeln. — *Suomen Muinaismuistoyhdistyksen Aikakauskirja* 56. Helsinki, 1956, S. 17—18.

⁵ *Jaanits, L., Laul, S., Lõugas, V., Tõnisson, E.* Eesti esiajalugu. Tallinn, 1982, S. 357. Nach der Meinung von J. Selirand ist die richtige Datierung des Fundes — um das Jahr 800 — von A. M. Tallgren gegeben.

⁶ Bestimmt von dem Numismatiker des Staatlichen Historischen Museums der Estnischen SSR I. Leimus.

⁷ *Kivikoski, E.* Die Eisenzeit Finnlands. Bildwerk und Text. Neuausgabe. Helsinki, 1973, Abb. 1224; *Nordman, C. A.* Karelska järnålderstudier. — *Finska Fornminnesföreningens Tidskrift* XXXIV, 3. Helsingfors, 1924, S. 175—176.

⁸ *Mandel, M.* Über die Bodendenkmäler von Ehmja. — *ENSV TA Toim. Ühisk.*, 1983, Nr. 4, S. 300—301; *Mandel, M.* Die Bodenaltertümer von Kirbla und Ehmja. — *ENSV TA Toim. Ühisk.*, 1984, Nr. 4, S. 358—359.

⁹ *AM* 554: 750—804.

KIVIKALMED AHLIS JA EHMJAS

Ahlis toimusid päästekaevamised osaliselt lõhutatud kivikalmel, kokku 192 m² suurusel alal. Kultuurikihi paksus ulatus 30 sentimeetrini. Kaevandi alal avastati krematsioonikoht. Leidude hulgas on 7.—8. sajandi rõngaspeaga ehtenõel (tahv. VI, 1), 8.—9. sajandi rauast hoburaudsõlg (tahv. VI, 5), kolm hõbedast hoburaudsõlge (tahv. VI, 6, 8), hõbesõrmus (tahv. VI, 7), unikaalne linnupeakujuline pronksehe (tahv. VI, 3) ja muud esemed.

Ehmja kivikalmel avati 144 m² suurune ala. Kultuurikihi paksus oli 30—40 cm. Leidude hulgas oli Skandinaavia päritoluga 5.—6. sajandi pronksist ilunõop (tahv. VII, 6) ja 11.—12. sajandi koerakujuke (tahv. VII, 5).

КАМЕННЫЕ МОГИЛЬНИКИ В АХЛИ И ЭХМЬЯ

Спасательные раскопки в Ахли проведены на частично разрушенном каменном могильнике. Открыто 192 кв. м. Толщина культурного слоя достигает 30 см. На территории раскопа обнаружено место кремации. Среди находок — булавка с круглой головкой 7—8 вв. (табл. VI, 1), железная подковообразная фибула 8—9 вв. (табл. VI, 5), три серебряные подковообразные фибулы (табл. VI, 6, 8), уникальное бронзовое украшение в виде птичьей головы (табл. VI, 3) и т. д.

На могильнике Эхмья открыта площадь 144 кв. м. Толщина культурного слоя 30—40 см. Среди находок — бронзовая пуговица скандинавского происхождения 5—6 вв. (табл. VII, 6), бронзовая фигурка собаки 11—12 вв. (табл. VII, 5) и другие вещи.

DER ZWEITE SILBERSCHATZ UND EINE GEBÄUDEUNTERLAGE VOM SIEDLUNGSPLATZ ANGERJA

Im Juni 1986 wurde in Angerja auf dem Bauplatz einer Heuscheune (Sowchos Kohila, Bez. Rapla) ein Silberschatz¹ aufgehoben — zwei breite, aus dünnem Silberblech getriebene Armringe und zwei Hufeisenfibeln mit flachem Bogen und Grat (Taf. VIII, 1). Diese Schmuckstücke sind an Gestaltung und Ausführung für die Schatzfunde der zweiten Hälfte des 12. Jh. — des Anfangs des 13. Jh. ziemlich charakteristisch und vertreten das Werk hiesiger Meister. Wahrscheinlich war der Schatz größer gewesen, auf Verlorengegangenes deuten Überbleibsel von Bronzeoxid und Eisenrost an Armringen. Zusammen mit den Schmucksachen wurden Scherben eines handgeformten Tongefäßes — des offenbaren Schatzbehälters — gefunden (Taf. X, 2).

Der Schatz verbarg sich in der Kulturschicht einer vorzeitlichen Siedlung, einst war er offensichtlich in einem Balkengebäude versteckt, von dem nur noch vom Bulldozer durcheinandergebrachte gebrannte Steine und einzelne Lehmverdichtungen der Wände zeugen.

Bei diesem Siedlungsplatz von fast 3 ha Fläche handelt es sich anscheinend um das in Liber Censu Daniae erwähnte vorzeitliche 25-Haken-Dorf Angerja.² Dieser Schatz ist nicht der erste von Angerja — bereits 1965 wurde dort ein in den Anfang des 13. Jh. datierter Fund entdeckt, bestehend aus 12 Hufeisenfibeln, einem geflochtenen Armring, aus einem Halsringfragment und einem fingerringähnlichen Gegenstand.³

¹ AI 5367: 1—4.

² Johansen, P. Die Estlandliste des Liber Censu Daniae. Kopenhagen — Reval, 1933, S. 315—316.

³ AI 4340.